

sen Sie Sich manchmal bey ihrem Weggehen verlauten: Meine Hülfe kömmt vom HErrn, denn Menschen können mir doch nicht helfen. Sie haben in Ihrer letzten Krankheit, darüber Sie fast ein Jahr lang zubrachten, das heilige Abendmahl öfters, als sonst genossen, und ich kann noch nicht ohne innigste Bewegung daran gedenken, mit welchen nachdrücklichen Glaubens Worten Sie in Dero Beichte Christum für uns ergriffen, mit wie viel Thränen Sie Ihre sündlichen Uebereilungen bereuet, und mit welchem Ernst Sie angelobet, aller Eitelkeit und unordentlichen Liebeder Creaturen zu entsagen, und Ihrem JEsu allein zu dienen und anzuhängen. Wenn ich Ihnen aufwartete, so beehrten Sie, ich solte Ihnen nur Christum für uns vorhalten. Sie möchten von nichts anders mehr wissen. Nicht weniger haben Sie Ihre letzte Krankheit öfters die größte Wohlthat Gottes, so er Ihnen erwiesen, genennet, und freymüthig bekennet, daß Sie durch Gottes Gnade darinnen das meiste gelernet hätten. Als Sie einstens bey Ihrem zarten Gewissen in mancherley Anfechtung wegen Ihres Glaubens, ob er auch rechter Art sey? geriethen, und ich Sie inständig bat und ermahnete, Sie möchten Sich zum Preise göttlicher Gnade erinnern, wie Dero Glaube bisher durch die Liebe thätig gewesen; jedoch dabey nicht etwan zu sehr auf Ihre eigene Werke, Gedanken und Empfindungen, sondern lediglich auf das Werk der Erlösung JEsu Christi